

# Wertvolle Freiwilligeneinsätze im Wald

**Escholzmatt-Marbach:** Arbeitseinsatz für den Schutzwald im Gebiet Hilferthal

Text und Bild Annalies Studer

*Zum zehnten Mal leisten Freiwillige einen Arbeitseinsatz im Hilferthal in der Gemeinde Escholzmatt-Marbach. Das Bergwaldprojekt unterstützt die Wiederaufforstung und weitere Waldarbeiten, um die wichtigen Schutzfunktionen des Waldes nachhaltig zu garantieren.*

«Der Wald erbringt Leistungen für die Allgemeinheit», sagte der kantonale Dienststellenleiter Landwirtschaft und Wald (Iawa) Christoph Böhnner in seiner Begrüssung anlässlich des Medienanlasses. Er betonte, wie wichtig der Schutzwald, der 20 Prozent der Waldfläche im Kanton Luzern ausmacht, ist. Er schützt Strassen und Häuser vor Murgängen. Der Stiftung Bergwaldprojekt dankte Böhnner für den Freiwilligeneinsatz während zehn Jahren. «Es ist jedes Jahr von Neuem beeindruckend zu sehen, wie viel wertvolle Arbeit hier geleistet wird», sagte er und lobte die hervorragende Organisation und die Zusammenarbeit zugunsten des Schutzwaldes.

## **Gugiföhn hat gewütet**

In einer interessanten Begehung wurde von Bruno Röösl, Abteilungsleiter Wald, und Erwin Meier, Leiter Staatsforstbetrieb, aufgezeigt, wie verheerend der Gugiföhn im Steigrat eine Woche nach Burglind gewütet hat. «Fünf Hektaren Wald waren in wenigen Minuten am Boden», bedauerte Erwin Meier. Die Aufräumarbeiten sind derzeit intensiv im Gang. Die Forstunternehmung Baumgartner hat eigens dafür eine 800 Meter lange Seil-

bahn montiert, mit der täglich 100 bis 150 Kubik Holz ins Hilferthal transportiert werden. Das Bergwaldholz wird danach in die Sägereien abtransportiert. Die Gesamtmenge erbeugt ungefähr 100 Lastwagenladungen, wurde berichtet.

## **Erfreuliches Ergebnis der Einsätze**

Im Waldstück oberhalb der Wasserfallhütte, das durch den Sturm Lothar 1999 zerstört wurde, durfte man das erfreuliche Ergebnis der zehnjährigen Einsätze durch die Stiftung Bergwaldprojekt bestaunen. 300 Helferinnen und Helfer im Staatswaldgebiet Hürnli und Beichlen leisteten in den vergangenen zehn Jahren unzählige Arbeitsstunden und verrichteten unterschiedliche Arbeiten wie Jungwaldpflege, Wildschutz, Neupflanzungen oder Wegbau. So sind auch derzeit wieder eine Gruppe Frauen und Männer an der Arbeit und leisten in unwegsamem Gebiet wertvolle und strenge Handarbeit. Der Geschäftsleiter des Bergwaldprojektes Martin Kreilinger und der Projektleiter Thomas Löffel stellten das Bergwaldprojekt vor (siehe Kasten). «Wir bringen jährlich 5000 Leute in die Bergwälder, die insgesamt 200 000 freiwillige Arbeitsstunden leisten», freute sich Kreilinger.

## **Gut durchmischter Wald**

Nachdem der Entlebucher Wald im Zuge der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert stark abgeholzt worden war, erfolgte Ende des 19. Jahrhunderts eine grossflächige Aufforstung, vorwiegend mit Fichten. Die Durchmischung des Waldes war betreffend Baumarten, Alter und Grösse der Bäume ungenügend. 1999 richteten der Sturm Lothar und der darauffolgende Borkenkäfer-Befall im Hitzesommer 2003 massive Schä-

den an. Weitere Waldschäden verursachten die Winterstürme vom Januar dieses Jahres. Mit der Pflanzung von Weisstannen, Buchen, Fichten, Bergahorn und Vogelbeeren wird der in den letzten Jahren entstandene Pionierwald durchmischt und kann somit die gewünschte Schutzfunktion und Stabilität erreichen. Im Entlebuch gibt es heute über 4000 Hektaren Schutzwald. «Nur gut durchmischter Wald sorgt für Sicherheit», betonte Erwin Meier ausdrücklich. Dies erfordert jedoch viel Geduld und Zeit.

## **2000 Bäume gepflanzt**

Namens der Gemeinde bedankte sich Gemeindeammann Pius Kaufmann ganz herzlich für die grosse Arbeit, die von der Stiftung Bergwaldprojekt geleistet wird. In den vergangenen zehn Jahren seien 2000 Bäume gepflanzt worden, drei Kilometer Begehungswege erstellt und zirka zehn Hektaren Jungwald gepflegt worden, zeigte der Gemeindeammann die Arbeit vom Bergwaldprojekt auf. In kurzen Zügen streifte er die Geschichte des Waldes im Gebiet Schratten Nord und Beichlen. Vor 130 Jahren wurde die Gegend von grossen Überschwemmungen heimgesucht. Nach intensiver Aufforstung sei man in den vergangenen Jahrzehnten davor verschont geblieben, erklärte Kaufmann. «Es ist enorm wichtig, dass wir gemeinsam die grosse Schutzwirkung des Bergwaldes im Bewusstsein der Bevölkerung erhalten und fördern, insbesondere bei der jüngeren Generation», sagte er.

## **Das Bergwaldprojekt**

Das Bergwaldprojekt, gegründet 1987, ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Trin, Kanton Graubünden. Es hat den Zweck, die Er-

haltung, Pflege und den Schutz des Waldes und der Kulturlandschaft im Berggebiet zu fördern, insbesondere durch Pflege- und Sanierungsarbeiten in Arbeitseinsätzen und durch die Förderung des öffentlichen Verständnisses für die Belange des Waldes. Seit Beginn haben rund 55 000 Freiwillige durch das Bergwaldprojekt in den Bergwäldern der Schweiz, Deutschlands, Österreichs, Spaniens und des Fürstentums Liechtenstein gearbeitet. [as.]



«Jährlich bringen wir 5000 Leute in die Bergwälder», sagt der Geschäftsleiter der Stiftung Bergwaldprojekt, Martin Kreiling (links). Daneben erklärt Projektleiter Thomas Löffel, was derzeit vor Ort geleistet wird. [Hinter diesem Bild verbirgt sich eine Bildergalerie, die mit der Extra-App aktiviert werden kann.]



Das bereits gerüstete Holz ist für den Abtransport bereit. Die Gesamtmenge des Bergwaldholzes vom Gugiföhn ergibt ungefähr 100 Lastwagenladungen.



Die beiden freiwilligen Helferinnen, hier beim Aufbinden einer kleinen Weisstanne, kommen aus Freiburg im Breisgau.